

SEMINAR

Eltern-Seminar

SCHAAN – Am Dienstag, 8. April, findet von 14 bis 17 Uhr im Haus Stein-Egerta in Schaan ein Seminar für Eltern und Erzieher mit Dr. Jirina Prekop aus Lindau unter dem Titel «Von der Liebe, die Halt gibt» statt.

Eltern von heute haben keine leichte Aufgabe. Nur eine Momentaufnahme: Der technische Fortschritt erobert in rasendem Tempo nicht nur die berufliche Welt, sondern prägt auch zunehmend unser alltägliches Leben. Die zentrale Aufgabe für Eltern und Erziehende liegt deshalb darin, dem Zwischenmenschlichen genügend Raum zu geben und somit die Menschlichkeit wieder über den technischen Fortschritt zu stellen. Jirina Prekop hat sich in den letzten 20 Jahren mit einzigartigem Engagement für Familien eingesetzt. Sie weiss, dass Eltern bei der Kindererziehung oftmals überfordert und auf Hilfe angewiesen sind.

Dr. phil. Jirina Prekop aus Lindau arbeitet als Diplom-Psychologin viele Jahre im Olgahospital, einer Kinderklinik in Stuttgart. Sie ist Autorin zahlreicher erfolgreicher Erziehungsbücher und auch bei uns als Referentin bestens bekannt.

Weitere Auskünfte und Anmeldungen bei der Erwachsenenbildung Stein-Egerta in Schaan, Telefon 232 48 22 oder per E-Mail info@stein-egerta.li. (Eing.)

Ein Tag für uns als Paar

SCHAAN – Wenn man Beziehungen mit einer Kajak-Fahrt vergleicht, gibt es zwei Möglichkeiten: Man kann den Blick fixieren auf die Steine und Felsen, die einen bedrohen, also auf die Schwierigkeiten, Konflikte und Probleme. Andererseits kann man darauf achten, wo das Wasser fließt, wo das Boot gut in Fahrt bleibt, d. h. auf jene Zeiten, in denen die Beziehung in Fluss ist. In diesem Sinn bietet die Erwachsenenbildung Stein-Egerta am Sonntag, 6. April einen Tag für Paare an, um sich Zeit für die gemeinsame «Schatz-Suche» zu nehmen. Geleitet wird dieser Tag von Barbara und Werner Jochum, Erwachsenenbildner und Familientherapeuten. Anmeldeschluss ist am 31. März. Informationen und Anmeldungen bei der Erwachsenenbildung Stein-Egerta, Tel. +423/232 48 22 oder E-Mail info@stein-egerta.li.

VERANSTALTUNG

Grundkurs Präsentation

TRIESEN – Nach diesem Kurs können die Teilnehmenden Aufgaben wie das Erstellen, Formatieren und Vorbereiten von Präsentationsunterlagen für deren Verteilung erledigen. Sie verstehen es, unterschiedliche Präsentationen für die verschiedensten Zuhörergruppen und Situationen zu erstellen. Die Teilnehmenden lernen Arbeitsschritte mit Grafiken und Diagrammen durchzuführen und nützliche Effekte bei Folienpräsentationen einzusetzen. Der Kurs 439 unter der Leitung von Daniel Baumgartner beginnt am Mittwoch, den 2. April um 8.15 Uhr im Inform College in Triesen. Anmeldung und Auskunft bei der Erwachsenenbildung Stein-Egerta in Schaan, Telefon 232 48 22 oder per E-Mail: info@stein-egerta.li. (Eing.)

Suppentag

SCHELLENBERG – Auch heuer organisiert die Pfadfinderschaft St. Georg wieder den Suppentag. Er findet am kommenden Sonntag, 30. März im kleinen Saal des Gemeindehauses statt und zwar von 11 – 13 Uhr und von 17 – 19 Uhr. Der LED hat uns zugesagt, dass die Spenden verdoppelt und von ihm direkt an das von uns ausgewählte Projekt «Bildungshaus Betania» von Bischof Erwin Krätler und P. Fritz Tschol weitergeleitet werden. Wir freuen uns auf Ihr Kommen. (Eing.)

KOPF DER WOCHE

Kein «Herr der Ringe»

Der neue Landesfeuerwehrkommandant Matthäus Hoop – ein Porträt

ESCHEN – Seine Heimatverbundenheit und die Leidenschaft für die Feuerwehr zeichnen ihn aus. Matthäus Hoop erzählt von der Feuerwehr und von seinem Leben.

• Karin Hassler

«Secher kascht du zur Fürwehr ko, hätt dr' Gsthla Adolf gset. Und denn – hätt er mir a' Öbergwende i d'Hand druckt.» Eine Woche später war Matthäus Hoop schon an der ersten Feuerwehrprobe in Eschen. Das war im Jahr 1981. 22 Jahre sind vergangen und er ist immer noch mit Leib und Seele Feuerwehrmann. Seit kurzer Zeit ist er der höchste Feuerwehrmann im Land.

Der Chef, der keiner ist

«So sind Sie jetzt Herr über die Feuerwehrmänner im Land», frage ich ihn. Er lacht und sagt: «Ich sehe mich keinesfalls als Chef über die rund 650 Feuerwehrmänner im Land. Ich bin kein «Herr der Ringe»...» Vielmehr sieht er sich, wie bis anhin, als Kamerad, der gerne unter seinesgleichen ist. «Ich bin ein hilfsbereiter, ehrlicher und offener Mensch. Ich habe es nicht gerne, wenn hinten herum geredet wird.» Lieber sucht er das Gespräch, vermittelt und klärt auf, wo es nötig ist. Wenn er von der Feuerwehr erzählt, merkt man, dass er mit Leidenschaft dabei ist. Getreu dem Motto der Feuerwehr: «Gott zur Ehr' dem Nächsten zur Wehr!» Er denkt kurz nach und meint: «Das könnte auch mein Lebensmotto sein. Da stehe ich voll und ganz dahinter.»

Die Herausforderungen

Matthäus Hoop hat eine klare Vorstellung, wie er sein Amt als Landesfeuerwehrkommandant wahrnehmen möchte und noch einmal betont er: «Ich bin zwar der oberste Mann im Verband – dennoch sehe ich meine Funktion nicht darin, den anderen zu sagen, was sie zu tun haben. Das ist Sache der Kommandanten in den Vereinen.» Vielmehr sieht er sich als



«Die Feuerwehr nimmt einen grossen Stellenwert in meinem Leben ein. Dennoch hoffe ich, dass ich auch in Zukunft genug Zeit für meine Familie haben werde», so Matthäus Hoop.

Repräsentant, als verbindendes und koordinierendes Organ. «Meine Aufgabe ist es, den Verband gegenüber Amtsstellen und gegenüber ausländischen Vereinen und Verbänden zu vertreten.» Mit der ihm eigenen ruhigen Art erzählt er weiter: «Ich sehe meine neue Tätigkeit als Vermittler. Dazu kommt auch die Zusammenarbeit mit der neu geschaffenen Stelle des Feuerwehrinspektors. Dieser sollte fachliche Ansprechstelle für die Feuerwehren im Land sein. Die Stelle ist von der Regierung bewilligt und soll im Verlaufe dieses Jahres ausgeschrieben werden.» Diese Stelle soll den Landesfeuerwehrkommandanten bei seinen vielfältigen Aufgaben entlasten und fachliche Ansprechstelle für die Feuerwehren im Land sein.

Der Patron

Ob er denn an den heiligen Florian glaube, frag' ich ihn. Matthäus Hoop wird nachdenklich und meint: «Er ist sicher immer bei uns. Bei jedem Einsatz. Manchmal sagt man nach

einem heiklen Einsatz: «Da haben wir Glück gehabt! Ich denke, dass Florian genau in diesen Momenten mitten unter uns ist, mit seiner schützenden Hand. Ohne, dass wir es uns bewusst sind.» Der heilige Florian habe die Aufgabe eines Schutzengels und so beten die Feuerwehrmänner zu ihm: «Heiliger St. Florian – beschütze uns – zünd andere an!»

Die Familie

Das Gespräch kommt auf die Familie und Matthäus Hoop erzählt: «Es hat sich so ergeben, dass wir fünf Kinder haben, ohne dass ich mir vorher gross Gedanken darüber gemacht habe. Ich bin selbst in einer grossen Familie aufgewachsen und meine Frau auch. Meine Familie hat eine sehr grosse Bedeutung für mich. Ich möchte keines meiner Kinder missen», erzählt Matthäus Hoop und meint: «Sie luagen aber o guat zu mir!» Auch in Zukunft möchte er viel Zeit mit seiner Familie verbringen: «Ich habe mein Amt als Feuerwehrpräsident von Eschen abgege-

ben, um trotz meines neuen Amtes genügend Zeit für meine Familie zu haben. Das ist mir sehr wichtig.»

Der Mensch

Ich frag' ihn, ob er sich selbst beschreiben könne. Matthäus Hoop wird ruhig und denkt einen Moment lang nach – er meint: «Ich habe mir schon mehrmals überlegt, wie es wäre, wenn ich mir selbst begegnen würde.» Wieder denkt er nach, und meint: «Ich hab mal gelesen, dass Menschen mit dem Sternzeichen Widder viel Energie haben. Und ich habe viel Energie. Ich kann gut abschalten und entspannen. Für mich muss das Umfeld stimmen. Ich muss mich wohl fühlen. Gemütlichkeit und Zufriedenheit sind Eckpfeiler in meinem Leben. Natürlich hat auch der Sport einen Stellenwert in meinem Leben. Ich mag die Bewegung in der Natur. Ich gehe laufen oder Rad fahren und sitze nach einer Radtour gerne einmal gemütlich zusammen und rede mit den Menschen über Gott und die Welt.»

IM GESPRÄCH MIT MATTHÄUS HOOP

Matthäus Hoop über ...

... seine Familie: Die Zeit, die ich mit meiner Familie verbringe, nimmt einen grossen Teil meines Lebens ein. Es läuft immer etwas und es gibt immer etwas zu tun. Sei es die Kinder zu unterstützen bei der Lehrstellensuche oder bei wichtigen Entscheidungen. Ich finde es sehr wichtig, dass Eltern ihren Kindern mit Rat und Tat zur Seite stehen.

... das Feuer: Mich hat das Feuer schon als Kind fasziniert. (lacht) Deswegen bin ich aber kein Pyromane. Feuer ist eine feine Sache. Es bringt Wärme und gibt Geborgenheit und Atmosphäre in einem Raum. Im Gegensatz dazu ist es aber auch Gefahr und Bedrohung. Es kann gewaltige Ausmasse annehmen und immense Schäden anrichten. Und, das Feuer ist ein allgegenwärtiger Bestandteil unse-

res Lebens. So sind viele Bräuche mit Feuer verbunden.



... die Freizeit: Ich verbringe meinen Arbeitsalltag im Büro und so hat die Freizeit einen sehr hohen Stellenwert in meinem Leben. Ich geniesse es, in der Natur zu sein und aktiv gemeinsam mit meiner Familie etwas zu unternehmen.

... Liechtenstein: Ich bin hier geboren und aufgewachsen. Hier fühle ich mich wohl und das Leben in Liechtenstein gefällt mir. Die Kleinheit des Landes hat viele Vorteile – man kennt einander und es herrscht eine persönliche Atmosphäre. Wenn ich weg gewesen bin, dann freue ich mich immer wieder heim zu kommen. Ich bin ein heimatverbundener Mensch und schätze die Lebensqualität, die wir hier haben.

... die Heimat: Das ist eine gute Frage ... Ich denke Heimat ist dort, wo ich mich geborgen fühle und mich auskenne. Das Vertraute im Land Liechtenstein bedeutet für mich Heimat.

... die Feuerwehr: Die Feuerwehr ist eine sehr wichtige Rettungsorganisation, die schnell aufgeboden ist und gute Hilfestellung im Ernstfall bietet. Natürlich ist die

Kameradschaft untereinander sehr wichtig. Alle Feuerwehrmänner im Land machen ihren Dienst freiwillig und sind sehr motiviert. Dies ist in der heutigen Zeit nicht mehr selbstverständlich. Deshalb ist es sehr wichtig, dass wir uns um Nachwuchs bemühen und junge Leute motivieren, der Feuerwehr beizutreten. Es ist sehr wichtig, dass alle immer auf dem neuesten Stand sind. So ist die Ausbildung der einzelnen Feuerwehrmänner in den Vereinen sehr wichtig. Durch Proben, Kurse und Übungen versuchen wir für den Ernstfall immer optimal gerüstet zu sein. Ich denke, dass die Feuerwehr in Liechtenstein sehr gut organisiert ist und wir auch einen guten Rückhalt in der Bevölkerung haben. Die gute Zusammenarbeit sowie die finanzielle Unterstützung seitens der Gemeinden sind sehr wichtig und helfen uns bei der Umsetzung unserer Aufgaben.